

Gefahr beim Aerobic: Mit einem scharfen Messer an den Bürzel

Neunte Kahler Prunksitzung bot ein viereinhalbstündiges Programm: Sänger haben einen neuen Kahler Fechtclub ausfindig gemacht

Kahl. Karikaturenstreit hin, Atomstreit her: Die politische Großwetterlage hielt die Kahler nicht davon ab, ihre neunte Prunksitzung unter das Motto »1001 Nacht« zu stellen.

Dass es unter orientalischen Kuppeln mitunter sehr lustig zugehen kann, bewiesen am Freitag und Samstag mehr als ein Dutzend Auftritte in der Kahler Festhalle: Am Ende des viereinhalbstündigen Programms hielt es kaum einen auf dem Sitz.

Musikalisch wie auch humoristisch hatten die veranstaltenden Vereine, der Musikverein und der Gesangverein Melodia, für jeden etwas geboten.

Deftiges zur Eröffnung von einer »Volksmusikantin« (Janina Reith) und ihrem Widerpart Ann-Kathrin Platt als »Rockerin«: Beschimpften sie sich zunächst gegenseitig wahlweise als »gedopten Stonesverschnitt«, »dauergewelltes Abziehbild von einer Frau« oder »Klarinettenmuckel«, bei deren »Gedudel der Oma die Prothese herausfällt«, kamen sie am Ende doch auf einen gemeinsamen Nenner: Beim Fasching trinkt man Brüderschaft.

Publikumswirksame Vorträge hat zumindest die Rockerbraut zu Hause gelernt. Ihr Vater ist Sitzungspräsident Stefan Platt. Der führte souverän und kalauernd durch das Programm und durfte alsbald eine »Familie« präsentieren, die dem Publikum Lachtränen in die Augen trieb. Papa (Harald Stickler) und Mama (Lydia Stockheimer) diskutierten über die Berliner Politik und wollen anschließend Aerobic aus dem Frühstücksfernse-



»Schnipp, schnapp, schnappi – wir schneiden Euch was ab« singt die »Sandhasenband«. Abzuschneiden gibt es viel, von der Ehre bis zur Sündenliste vor dem Himmelstor. Foto: M. Hofmann

hen mitmachen – übersahen aber, dass die TV-Sprecherin (Dorina Kern) das Programm geändert hatte. Kochkurs war angesagt, »Hähnchen Surprise«. Papa merkte es aber erst, als er in eine große Pfanne gesetzt wurde und man ihm »mit einem scharfen Messer den Bürzel« entfernen wollte.

Unterbrochen wurden die Wortbeiträge durch Einlagen verschiedener Tanzgruppen. Gleich drei Mal durfte die

Tanzgarde Großkrotzenburg ran: Nach dem Einzug, später rhythmisch die »Fiesta Mexicana« auf die Bühne bringend und schließlich mit einem Mini-Musical: »Alice im Wunderland« wurde mit aufwändigen Kostümen und einer artistisch-choreographischen Meisterleistung dargestellt. »Eine Augenweide«, meinten der Präsident und sein Kanzler Stefan Gall.

Viel Applaus ernteten auch die Mäd-

chen der Tanzgruppe »Oxygen«, die zunächst bauchtanzend zu arabischen Klängen, dann als Dressmen verkleidet das Publikum begeisterten. Nicht minder viel Schwung brachte die Jazztanzgruppe des Turnvereins auf die Bühne.

Eine Truppe ganz anderer Art sahen die Zuschauer gegen Mitternacht: Mit Wischmob und Putzkittel bewaffnet eroberte das Großkrotzenburger Männerballett die Sympathie der Festhalle und des Elferrates; die Schwarzbestrümpften wurden zu einer Zugabe genötigt. Auch die Haremsdamen des Musikvereins provozierten Zugaberufe – mit dem Hüftschwung und zur Musik von Shakira.

Bürgermeister Jürgen Seitz brachte als Bandleader der »Sandhasenband« mit seinen beiden Mitstreitern und selbstgedichteten Faschingsschlagern – »Am Rosenmontag in Kahl« oder »Der Wasserturm« – die Halle auf Trab.

»Von Sport versteh' ich nicht so viel, schon gar nicht von 'nem Fußballspiel«, bekannte danach die trikottragende Brigitte Sondermann, was sie nicht davon abhielt, von ihrem Besuch im Waldstadion »zu Bildungszwecken« zu berichten. Das »alte Ehepaar« (Stefan

Platt und Brigitte Sondermann) harmonierte beim Schmuck ihres krüppelhaften Weihnachtsbaumes, zwischen »Beleuchtungsgemüs' und Nadelgestrüpp«.

Auf die Kahler und Kahlgründer Denk- und Merkwürdigkeiten gingen die »Kahler Moritaten« der Melodia ein. Dass es die »Hessenbahn«, Nachfolger der KVG, schwer habe, sei klar – »denn die Schienen sind bayerisch, die wehren sich«.

Der Kommentar zur Diskussion ums neue Pfarrheim, bei der ein PWG-Gemeinderat den katholischen Pfarrer in einem lokalen Anzeigenblättchen angegangen war, lautete: »Wenn Hartmann geht, ist Wilz dran schuld!« Auch über den »neuen Fechtclub«, den »Hau- und Stechverein« Partnerschaftsverein oder das stets leere neue Parkdeck wurde herzlich gelästert.

Als Kahler Originale gefeiert wurden »Evche und Babettche« (Renate und Helga Fuchs). Sie tauschten sich über Bewegungsmelder im neuen Rathaus aus – »da geht das Licht an, wenn ein Beamter am Tisch einnickt«, über den Bibliotheksneubau, »der wie eine Kaserne aussieht« oder über ein älteres verliebtes Pärchen in der Seniorenresidenz, die ihren Hochzeitstisch in der Apotheke bestellen.

Dem Duo folgte die musikalische Suche der Handballerinnen des Turnvereins: Eine Schwangere fand den Namen ihres Kindes mit Hilfe der Musicbox, doch weder »Anita« noch »Amadeus« wollten recht gefallen. Erst der »Anton aus Tirol« riss alle vom Hocker. Michael Hofmann